

Zum Schreiben bediente man sich kleiner Wachstafeln, in die mit einem eisernen Stifte die Buchstaben eingegraben wurden. Griechische Bildung war in Rom hoch geschätzt. Es gehörte zum guten Tone, gelehrte Griechen um sich zu sammeln, und selbst beim Mahle wurden oft griechische Dichtungen vorgelesen. Gelehrte Griechen gründeten daher immer mehr Lehranstalten in Rom und erteilten den Römern in allen Zweigen des Wissens Unterricht. Bald wurde Rom der Mittelpunkt aller Bildung und Gelehrsamkeit.

Die griechischen Dichterwerke wurden gelesen und übersetzt. Man versuchte sie nachzubilden, und bald gab es unter den Römern sehr geschickte Dichter. Doch haben diese nie etwas wahrhaft Großes und Eigenartiges hervorgebracht.

Viel bedeutender sind die Leistungen der Römer auf dem Gebiete der Beredsamkeit und der Geschichtschreibung. Beide Gebiete zogen den praktischen Römer viel mehr an. Stehen sie ja doch mit dem Staatsleben, in dem er ganz aufging, in viel engerem Zusammenhange als die Dichtkunst. Hier haben die Römer Vorzügliches geleistet und die Griechen fast erreicht. So vor allen Cicero in der Beredsamkeit und Cäsar, Livius und Tacitus in der Geschichtschreibung. Die erste Kunde von unseren deutschen Vorfahren haben wir von Cäsar und Tacitus.

2. Rechtswissenschaft. Auf einem Gebiete der Wissenschaft sind die Römer aber unübertroffen; das ist die Rechtswissenschaft. Noch heute richten unsere Richter vielfach nach dem alten römischen Rechte. — In den ersten drei Jahrhunderten des römischen Staates war das römische Volk ohne geschriebene Gesetze gewesen. Die Patrizier hatten das benutzt, um die Plebejer zu bedrücken und auszubeuten. Erst im Jahre 450 v. Chr. erhielt Rom nach jahrelangem Widerstande der Patrizier die ersten geschriebenen Gesetze. Einer der Volkstribunen schlug nämlich vor, aus der Mitte der Patrizier zehn Männer zu wählen, die Gesetze abfassen und aufzeichnen sollten. Die Gewählten wurden Dezemviren (= Zehnmänner) genannt und mit unumschränkter Regierungsgewalt ausgestattet. Sie schrieben nun Gesetze nieder, und nachdem diese vom Volke gebilligt waren, grub man sie in zehn eiserne Tafeln ein. Im folgenden Jahre wurden diese noch um zwei Tafeln vermehrt, und so entstand das Zwölftafelgesetz. Es enthielt Bestimmungen über Diebstahl, Mord, Brandstiftung usw. Allmählich wurden die schriftlichen Gesetze erweitert. Dazu kamen dann noch die Entscheidungen und Bestimmungen der Prätores (d. i. Richter) in Rom. Alle diese Gesetze wurden über sieben Jahrhunderte lang in Rom von vielen gelehrten und berühmten Juristen geprüft und erklärt. Endlich wurden sie alle unter dem oströmischen Kaiser Justinian (um 529 n. Chr.) in einem großen Gesetzbuche unter dem Namen *corpus juris* gesammelt. Auf diesem ist die ganze neuere Rechtswissenschaft aufgebaut.

3. Bildende Kunst. In der bildenden Kunst haben die Römer noch weniger etwas Neues geschaffen als in der Literatur. Römische Maler und Bildhauer hat es kaum gegeben. Man überließ diese Künste ganz den Griechen. Auch eine eigene Baukunst haben die Römer nicht aufzuweisen. Ihre Formen haben sie von anderen Völkern entlehnt, hauptsächlich von den Etruskern und Griechen. Von den Etruskern haben sie den Gewölbebau übernommen. Er